

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/26429>

Please be advised that this information was generated on 2018-07-07 and may be subject to change.

Die günstige Verkehrslage der Stadt an einem Übergang des Flusses Traun und einer Kreuzung von Fernstraßen läßt bei einer Bearbeitung der Fibeln viele auswärtige Einflüsse erwarten. Diese bleiben aber auf wenige Importe aus den westlichen Provinzen beschränkt, wie eine Knickfibel Almgren 18 sowie einige Scharnier-, Email- und Scheibenfibeln und mehrere germanische Stücke. Der Rest der 162 vorgelegten Fibeln gehört den im norisch-pannonischen Raum geläufigen Typen (kräftig profilierte Fibeln, Flügel- und Kniefibeln) an.

Der Wert des Buches liegt vor allem in der Materialvorlage, die es zusammen mit den beiden oben erwähnten Sammlungen ermöglicht, einen Eindruck von den in Österreich verwendeten Fibeltypen zu gewinnen, die sich so stark von den in den westlichen römischen Provinzen üblichen Formen unterscheiden.

Nijmegen

Jan Kees Haalebos

HUMPHREY WELFARE und VIVIEN SWAN, *Roman Camps in England. The Field Archaeology*. Royal Commission on the Historical Monuments of England, London 1995. XII, 196 Seiten, 147 Abbildungen im Text.

Die Interpretation der vielen ausgegrabenen Römerlager beruht weitgehend auf antiken Beschreibungen von Zeltlagern, die aber kaum aufgefunden werden. Die römische Provinz Britannia bildet in dieser Hinsicht eine glückliche Ausnahme: Allein im heute englischen Teil sind mehr als 130 Erdwerke bekannt, die als kurzfristig benützte Militärunterkünfte aus römischer Zeit gedeutet werden können.

Die Autoren wollten einen Katalog dieser Denkmäler erstellen, und dieses Vorhaben ist auf besondere Weise gelungen. Das vorhandene Material mußte streng selektiert werden, da die Benennung „Roman Camp“ auch für viele nichtrömische Schanzen benutzt wird. Die in den Katalog aufgenommenen Überreste wurden entweder im Feld vermessen oder nach Luftbildern gezeichnet, was sich im Maßstab der Abbildungen widerspiegelt: Die aufgemessenen Lager sind im Maßstab 1 : 2500 abgebildet, die Zeichnungen der nur fotografisch bekannten Erdwerke erscheinen auf die Hälfte verkleinert. Neben diesen sehr sorgfältig ausgeführten Plänen wurde der Katalog auch durch viele Luftbilder ergänzt. Alle Fundorte sind auf der Karte Abb. 3 zu finden, die Konzentrationen dieser Lager in Cumbria und Northumberland südlich vom Hadrianswall und im westlichen Teil der Midlands erkennen läßt. Diese sind wahrscheinlich weitgehend durch die Bodenverhältnisse bestimmt.

Auf eine historische Interpretation verzichten die Autoren. In der Einleitung werden lediglich Verbreitung und Erhaltung, Form und Größe, landschaftliche Lage und Bauweise der Verteidigungsanlagen besprochen. Schwierigkeiten bereitet die Festlegung von Funktion und Datierung dieser Lager, aus denen kaum Innenbauten und Funde bekannt sind. Die unterschiedlichen Funktionen (Marsch-, Übungs- oder Arbeitslager) sind daher nur aus der Lage der Erdwerke abzuleiten. Aus der antiken Literatur sind nur die Marschlager bekannt. Für das Bestehen von Arbeitslagern gibt es keine schriftlichen Belege, und die für Übungslager zitierten Stellen geben eigentlich nur an, daß die Heeresdisziplin durch Marschieren und das tägliche Abbrechen und Neueinrichten des Lagers wiederhergestellt werden konnte (SALL. Iug. 45) und daß Übung eine wichtige Stelle im Leben der römischen Soldaten einnahm (IOS. bell. Iud. 3,72 ff.), die als Rekruten den Lagerbau lernen mußten (VEG. mil. 1,21). Daß solches durch die Errichtung von nie verwendeten, oft kleinen Lagern geschah, ist aus Alpen bei Xanten bekannt, wo offenbar wiederholt Lager und Grabenteile angelegt, aber nie benützt wurden (vgl. J. E. BOGAERS / C. B. RÜGER, *Der Niedergermanische Limes* [1974] 112 und in: *Rhein. Ausgr.* 23 [1984] 371–390).

Die mit Sorgfalt ausgeführte Bearbeitung des Themas durch die Autoren läßt hoffen, daß sie für die restlichen Teile der ehemaligen römischen Provinz Britannia als Vorbild und Anregung dienen wird.

Nijmegen

Jan Kees Haalebos

GERHARD DOBESCH, *Vom äußeren Proletariat zum Kulturträger. Ein Aspekt zur Rolle der Germanen in der Spätantike*. Geographica Historica, Band 6. Verlag Adolf M. Hakkert, Amsterdam 1994. VIII, 141 Seiten.

Die essayhafte Studie basiert auf einem Vortrag, gehalten zuletzt während des 4. Stuttgarter Kolloquiums 1990 zur Historischen Geographie des Altertums. Sie erscheint jetzt in monographischer Form als Supplement zu den Kolloquiumsakten (Band 6 der Geographica Historica, Amsterdam 1994), was Eigentüm-